

Schritt für Schritt zur neuen Synagoge

Die Liberale Jüdische Gemeinde Beth Shalom plant ein expressives Bauwerk im Lehel

VON KLAUS VICK

Daniel Libeskind hatte schon im Jahr 2011 eine Vorahnung: „Das Projekt wird ein Marathon – und kein Sprint“, sagte der New Yorker Star-Architekt damals bei der Präsentation seiner Entwürfe für den Neubau einer Synagoge im Lehel. Es war eine realistische Einschätzung. Stand heute lässt sich sagen: Die Ziellinie ist zwar noch immer eine große Wegstrecke entfernt, aber – um im Bild zu bleiben – die Liberale Jüdische Gemeinde Beth Shalom hat vielleicht zumindest schon einen Halbmarathon hinter sich gebracht.

Der Vorbescheidsantrag bei der Lokalbaukommission ist nämlich gestellt, der örtliche Bezirksausschuss Altstadt-Lehel hat das Projekt bereits positiv beschieden, und kommende Woche befasst sich die Stadtgestaltungskommission mit dem durchaus spektakulären Entwurf. Die Signale der Stadtpolitik sollen positiv sein, hört man. Das geplante Bauwerk ist expressiv, hat klare Linien, signifikante Schrägen, ist lichtdurchflutet und ragt an seinem höchsten Punkt 22,80 Meter in den Himmel.

Für den Bau ihrer neuen Synagoge hat Beth Shalom den Star-Architekt Daniel Libeskind gewonnen, der zu Mitgliedern der Liberalen Jüdischen Gemeinde gute Kontakte unterhält. Dessen verlängerter Arm in München ist Wolfgang Gollwitzer. Er



Signifikanter Baukörper: Die geplante Synagoge der Liberalen Jüdischen Gemeinde Beth Shalom ragt an der Spitze 22,80 Meter in den Himmel. Baubeginn ist frühestens im Jahr 2022.

FOTO: REINHARD KURZENDÖRFER, VISUALISIERUNG: STUDIO LIBESKIND



Der Bau in seiner Umgebung: Am oberen Bildrand fließt die Isar, am rechten Rand liegt die Prinzregentenstraße.

hat früher im Büro von Libeskind gearbeitet und treibt die Planungen vor Ort voran. Am optischen Erscheinungsbild des Entwurfs hat sich nichts geändert, wohl aber an den Details der Innenarchitektur. So hat Beth Shalom ihre eigenen Nutzungsflächen auf rund 35 Prozent des Gesamtvolumens reduziert. Ein Viertel der Fläche ist für eine Kita reserviert, auf den restlichen 40 Prozent entstehen zwölf Wohnungen.

Für diese Vorhaben sucht sich Beth Shalom einen „professionellen Partner“, wie Jan Mühlstein, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Synagoge Beth Shalom, erklärt. Die Gemeinde ist in der jüngeren Vergangenheit enorm von 400 auf aktuell 600 Mitglieder gewachsen. Das jetzige Domizil in Sendling ist zu klein geworden. Mühlstein sagt: „Unser Wachstum ist ungewöhnlich. Die Mitgliederzahl der meisten jüdi-

schen Gemeinden in Deutschland stagniert.“ Die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern hat im Übrigen rund 9500 Mitglieder.

Gebaut werden soll an der Reitmorstraße hinter dem Altheim Vincentinum im Lehel. Das Grundstück gehört der Stadt, bis Ende 2021 wird es noch übergangsweise von einem Kindergarten genutzt. Danach will Beth Shalom das Areal von der Stadt kaufen. Als Obergrenze für das Projekt hat sich der Verein ein Budget von zehn Millionen Euro gesetzt.

Man sei bei der Realisierung auch auf Spenden angewiesen, erklärt Mühlstein. Daher wurde eine Stiftung gegründet. Und man plane Schritt für Schritt. Laut Architekt Gollwitzer wäre der Wunschtermin für den Baubeginn 2022. Aber vermutlich ist es hier wie bei einem Marathon: Den zu schaffen, ist auch kein Wunschkonzert – und zum Ziel geht es Schritt für Schritt.



Jan Mühlstein

Vorstandsvorsitzender der Stiftung Synagoge Beth Shalom

IN KÜRZE

Angst um Flora und Fauna im Hüllgraben

Mit dem Umbau der Truderinger- / Daglfinger Kurve und Spange will die Deutsche Bahn den Auslauf des Hachinger Bachs in Berg am Laim umleiten. Der Hüllgraben in Bogenhausen würde dann nur noch von Grund-, Regen- und Sickerwasser der Bahnanlagen gespeist. Im Bogenhauser Bezirksausschuss (BA) sorgt man sich, dass der Hüllgraben damit zur „Kloake“ verkommen könnte. Nun hat die Bahn offenbar einen Umweltbericht für das Gebiet erstellt, dessen Inhalt aber nicht einmal der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt bekannt ist. „Den BA mit seinen Fragen an die Bahn zu verweisen, ist nicht akzeptabel“, schimpft Petra Cockrell (Grüne). Die Stadt stehe eindeutig in der Verantwortung. „Sie muss sich und uns informieren, sich Gedanken machen und die Interessen gegenüber der Bahn vertreten.“ Der BA fordert eine zeitnahe Vorstellung des Berichtes. ick

Luftqualität in München

Das Bayerische Landesamt für Umwelt meldete gestern um 16 Uhr folgende Werte (Mikrogramm pro Kubikmeter; Feinstaub PM10: gleitender 24-Stunden-Mittelwert; Stickstoffdioxid: höchster 1-Stunden-Mittelwert im Zeitraum von 0 bis 16 Uhr, gesetzlicher Stunden-Grenzwert 200 µg/m³).

Messstelle	NO ₂	Feinstaub
Johanneskirchen	19	8
Landshuter Allee	55	11
Stachus	42	7

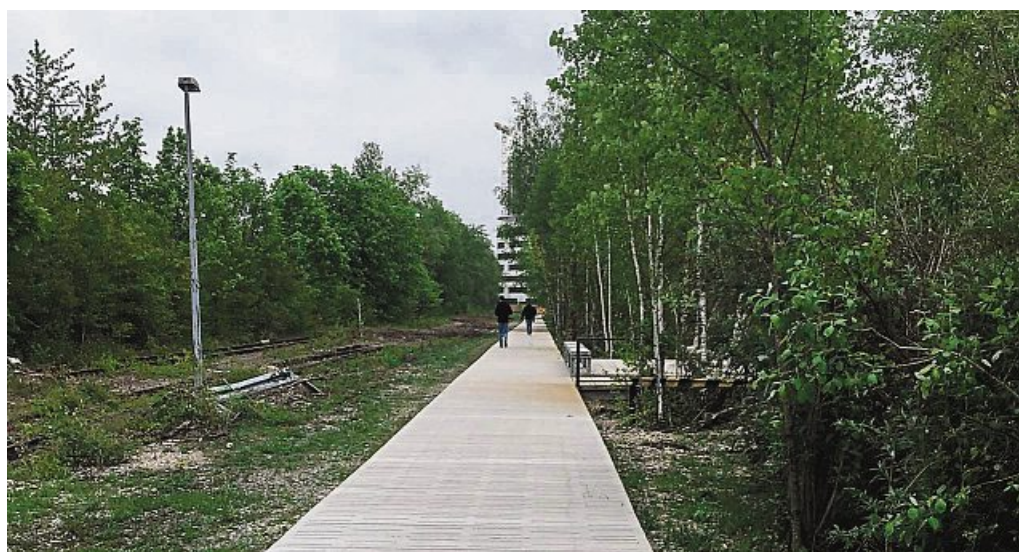
■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend
■ ausreichend ■ schlecht ■ sehr schlecht

Sport in der ganzen Stadt

In München gibt es derzeit 35 Skateanlagen, 165 Bolzplätze, 182 Street- und Basketballanlagen, vier Dirtbikeanlagen, 15 Calisthenicsanlagen, 22 Fitnessparcours und

vier Parkouranlagen. Das geht aus der Antwort der Stadtverwaltung auf eine Anfrage der Grünen zurück. Bolzplätze und öffentliche Sportflächen, so heißt es wei-

ter, seien über nahezu alle Bereiche des Stadtgebietes verteilt, schwerpunktmäßig in öffentlichen Grünanlagen. Die städtische Spielplatz-App listet alle Anlagen auf. sc



Allerhand Bahn-Relikte zieren den Gleispark Baumkirchen. Dazu gesellt sich inzwischen auch Müll – zum Leidwesen der Anwohner. FOTO: ICK

Ärger über Gleispark Baumkirchen

Anwohner beschwerten sich über Müll – und Bahn-Relikte

Müll, Vandalismus und lautstarke Partys sabotieren die Idee einer ungewöhnlichen Parkanlage in Berg am Laim. Anwohner fordern nun von der Stadt, den „Gleispark Baumkirchen“ aufzuräumen. Einen „schönen Park mit Erholungswert“ wünschen sich die Anlieger vor ihrer Haustür. Momentan verkommt der Landschaftspark auf den alten Gleisen in Berg am Laim immer mehr zur Müllkippe, auf der man seine Kinder nicht gerne spielen lasse. Die Anwohner der neugebauten Häuser machen sich deshalb Sorgen, schließlich wolle man in einer „achtsamen Gegend“ leben.

Ihre Forderungen an den Bezirksausschuss Berg am Laim (BA): Der Park soll von Unrat gereinigt, Mülleimer aufgestellt und am Eingang zur Hermann-Weinhauser-Straße eine Spiel- und Freizeitanlage angelegt werden. Außerdem soll ein Sicherheitsdienst kontrollieren und nächtliche Partys auflösen. Mit 30 Fotos von vermeintlichem Müll und Gerümpel versucht man sein Anliegen zu untermauern. Zu sehen ist

dabei neben gebrauchten Getränkeverpackungen, Zigarettenskippen und Coronamasken sehr viel, was aber tatsächlich in den Park gehört. Denn das Konzept der außergewöhnlichen Parkanlage in Berg am Laim lautet: Absichtlich unaufgeräumt. Marode Kabeltrommeln, alte Licht- und Strommasten, verrostete Prellböcke, Drahtverhau, gelb-schwarze Markierungslatten und benutzte Betonschwellen, die sich zwischen den Bäumen und Büschen befinden, gehören ausdrücklich zur Ausstattung und waren schon bei der Eröffnung vor einem Jahr vorhanden. Ebenso wie eine der wohl letzten Bahndrehscheiben Deutschlands und das alte Stellwerkhäuschen.

Auch das müsste nach Ansicht der Bürger abgerissen werden. Für die Macher des Gleisparks erzählen diese authentischen Bahn-Restobjekte jedoch die Geschichte des Areal und des alten Eisenbahnviertels. Zudem sollen sie darstellen, dass Stadtquartier und Natur keinen Gegensatz bedeuten. Für viele Bür-

ger im Viertel ist es jedoch nur Gerümpel, das weg kann. Oder wo noch anderer wertloser Kram dazugeschmissen wird. „Wie bei der Theorie der zerbrochenen Fenster scheint hier eines aufs andere zu folgen“, so ein Anlieger.

Und weil sich hier offenbar niemand drum kümmert, gibt es auch Vandalismus. An einigen Stegen wurden Teile rausgerissen, berichtet CSU-Stadtrat Fabian Ewald. Der Bezirksausschuss hat schon den Eigentümer des Gleisparks, die CA Immo, kontaktiert.

Der Entwickler des Stadtquartiers Baumkirchen-Mitte betreut die Parkanlage auf der Brache des früheren Bahnbetriebswerks. Echter Müll soll nun weggeräumt werden, ein Sicherheitsdienst punktuell kontrollieren. Eine Spielwiese kann es allerdings nicht geben, weil es sich um eine ökologische Vorrangfläche handelt. Die Baustellenfläche neben dem Sportverein ESV gehört übrigens zu dessen Grundstück. Nach Angaben des Baurefers gibt es dafür derzeit noch keine genehmigte Planung. CARMEN ICK-DIETL

JETZT KOSTENLOS INSERIEREN

Gilt für private Stellengesuche bis zum 30.09.20 & bis zu den Anzeigengrößen
1 sp./ 50 mm bzw. 2 sp./25 mm.

Finden Sie jetzt Ihren Traumjob!

In den Aktionsmonaten im Sommer können Sie kostenlos Ihre private Stellengesuch-Anzeige im Münchner Merkur, seinen Heimatzeitungen & tz erscheinen lassen.

Einfach anrufen oder eine E-Mail schreiben und Ihre Anzeige erscheint in unserem Stellenmarkt „Beruf & Karriere“ am Mittwoch und dem darauffolgenden Samstag.

Das Angebot gilt für Anzeigen bis zur Größe 1 sp./50 mm und 2 sp./25 mm und bis zum 30. September 2020.

Für größere Anzeigen gilt der mm-Preis 0,25 €.

So könnte Ihre Anzeige aussehen:

Format: 1/50 mm, Preis 0 €

Format 2/25 mm, Preis 0 €

Verkäuferin

32 Jahre, sucht 450-€-Job im Bereich **Textil- oder Haushaltswaren-Einzelhandel** im Raum Starnberg.

Ich bin engagiert, flexibel und teamorientiert.

Telefon 0172 / 12 34 56 78

DIPL.-ING. MASCHINENBAU

mehrfache Berufserfahrung im Maschinenbau (Bereich Apparate), fachliche Kenntnisse in der 3D-Konstruktion (AutoCAD Plant 3D), Reisebereitschaft, sucht neuen Wirkungskreis.

Tel. 0172 / 12 34 56 78

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Telefon: 089 / 5306 - 222
Fax: 089 / 5306 - 316
E-Mail: kundenservice@merkur.de
Internet: www.merkur.de



tz.de
merkur.de